

Wir wollen eine demokratische Türkei!

Wie würden Sie sich fühlen, wenn Ihre Regierung auf Ihren Wunsch nach Demokratie mit Krieg reagieren würde? Wenn Panzer durch Ihr Viertel fahren würden? Wenn Scharfschützen von den Dächern Ihrer Nachbarhäuser auf Sie schießen würden?

Genau das geschieht zur Zeit in der Osttürkei! Seit seiner Gründung 1923 geht der türkische Staat gegen die kurdische und andere Volksgruppen vor. 1938, 1978, 1993 sind nur einige der vielen dunklen Jahre, in denen Massaker an der eigenen Bevölkerung verübt wurden. Seit 40 Jahren leistet die kurdische Freiheitsbewegung aktiven Widerstand gegen diese Politik. Im Jahr 2013 begann sie den jüngsten Versuch, einen ernsthaften Friedensdialog mit dem türkischen Staat zu führen. Direkte Gespräche zwischen dem politischen Repräsentanten der Kurd_innen Abdullah Öcalan und hohen türkischen Staatsvertreter_innen, einseitige Waffenstillstände der Guerilla, der Aufbau basisdemokratischer Selbstverwaltungsstrukturen in der Osttürkei und die parlamentarische Demokratieoffensive der HDP waren die wichtigsten Maßnahmen für eine Lösung der Demokratiedefizite der Türkei. Seit einem halben Jahr reagiert der türkische Staat darauf ganz offen mit Krieg. Seitdem wurden tausende politische Aktivist_innen verhaftet, die Pressefreiheit massiv eingeschränkt, über 50 Ausgangssperren in den kurdischen Städten verhängt und ca. 300 Zivilist_innen von türkischen „Sicherheitskräften“ ermordet. Sollte die deutsche Bundesregierung dagegen nicht wirkungsvoll protestieren, macht sie sich mitschuldig an den Massakern in Nordkurdistan (Osttürkei) und der Zerstörung demokratischer Grundprinzipien in der gesamten Türkei.

Die kurdische Freiheitsbewegung möchte keinen Krieg, sondern eine Demokratisierung der Türkei! Deshalb werden seit ca. zehn Jahren in den kurdischen Gebieten der Osttürkei Selbstverwaltungsstrukturen aufgebaut. Die Bevölkerung schafft dadurch Alternativen zu den Institutionen des Staates. Ziel ist es, eine basisdemokratische, frauenbefreite und ökologische Gesellschaft aufzubauen. In allen Städten und Dörfern werden Räte aufgebaut, die durch verschiedenen Kommissionen alle Lebensbereiche gestalten: Wirtschaft, Bildung, Sicherheit und die Rechtsprechung sind nur einige Beispiele. Besonderer Wert wird auf den Kampf gegen patriarchale Strukturen gelegt: Frauen organisieren sich in allen Lebensbereichen autonom. Sie gründen Frauenkooperativen, eigene Bildungsakademien und Frauenverteidigungseinheiten. Für ökologische Themen ist die kurdische Bevölkerung besonders sensibilisiert. Bis zur Zerstörung von 4000 Dörfern durch die türkische Armee in den 90er Jahren lebte ein Großteil der Bevölkerung in Dörfern. Selbstversorgung, ökologische Landwirtschaft und solidarisches Wirtschaften waren Alltag. Daran soll durch die Rückkehr in die Dörfer angeknüpft werden. Zugleich wird aktiver Widerstand gegen die großen Staudammprojekte des türkischen Staates geleistet.

Mit unserem Hungerstreik möchten wir auf die menschenverachtende und kurzsichtige Politik des türkischen Staates aufmerksam machen! Die Demokratisierung der Türkei ist dringend notwendig!

Wir fordern:

Freiheit für Abdullah Öcalan!

Weg mit dem Verbot der PKK!

Schluss mit der Unterstützung der Bundesregierung für die Kriegspolitik des türkischen Staates!

Unterzeichner_innen:

Nav-Dem Berlin (Demokratisches Gesellschaftszentrum der Kurdinnen in Deutschland)

Ciwanên PYD-Berlin (Jugendorganisation der Partei der Demokratischen Union in Berlin - PYD)

Ciwanên Azad Berlin (Kurdische Jugend Berlin)

JXX Berlin (autonomer Frauenflügel des Verbands der Studierenden aus Kurdistan)

YXK Berlin (Verband der Studierenden aus Kurdistan)

Weitere Infos unter: www.civaka-azad.org